

# Wochenblatt für Wilsdruff

Er erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. Nach die Post und unsere Landausleger bezogen 1,40 Mk.

und Umgegend.

## Amts-Blatt



für die königliche Amtshauptmannschaft Meissen, zu Wilsdruff sowie für das königliche

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat, für das königliche Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Raubach, Reffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Vogen, Müllig-Neißchen, Mohorn, Müngitz, Neufirchen, Niederwartha, Oberhörnisdorf, Bohrsdorf, Pöbelsdorf bei Wilsdruff, Neißchen, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Reffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Zaunberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weidstropp, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Zickante, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 68

Sonnabend, den 19 Juni 1915.

74. Jahrg

### Amtlicher Teil.

Die unterzeichneten Kgl. Amtshauptmannschaften haben die Erfahrungen machen müssen, daß das Verhalten des Publikums den Hochspannungsleitungen der Elektrizitätswerke gegenüber nicht allenthalben den Forderungen entspricht, die im Interesse der öffentlichen Sicherheit und des ungehinderten Betriebes der Leitungsbahn gestellt werden müssen.

So sind Stroh- und Getreideseimen in solch geringer Entfernung von Hochspannungsleitungen errichtet worden, daß sie im Falle einer Entzündung nicht nur die Leitung zerstören müßten, sondern daß sogar die an den Seimen arbeitenden Leute der Gefahr ausgesetzt wären, mit den Drähten in Berührung zu kommen.

Auch ist vorgekommen, daß die beim Ölspülen beschäftigten Personen Stangen oder Leitern an die Hochspannungsleitungen gelegt haben, wodurch sie sich in Lebensgefahr begaben und außerdem erhebliche Störungen des Betriebes der Elektrizitätswerke hervorriefen.

Die Kgl. Amtshauptmannschaften ordnen daher folgendes an: Es ist verboten

1. Stroh- und Getreideseimen in einer Entfernung von weniger als 15 Metern von Hochspannungsleitungen zu errichten,
2. Stangen, Leitern oder andere Gegenstände an die Hochspannungsleitungen anzulegen.

Zu widerhandlungen werden, soweit nicht durch Gesetz oder Verordnung anderweit härtere Strafen angedroht worden sind, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Söbelen, Großenhain, Meissen und Oschatz, am 17 Juni 1915.

Die königlichen Amtshauptmannschaften

Das von dem königlichen Ministerium des Innern durch Verordnung vom 14 April dieses Jahres verfügte Verfallrecht von Kartoffeln wird ministerieller Ermächtigung zufolge für den Bezirk des unterzeichneten Kommunalverbandes mit Wirkung vom heutigen Tage vorübergehend außer Kraft gesetzt.

Meissen, am 18 Juni 1915.

Der Bezirksverband

Nr. 249 II K.

der königlichen Amtshauptmannschaft Meissen.

Für das Winterhalbjahr 1915/16 bedürfen wir an Heizungsmaterial

#### a) für das Rathaus:

200 Zentner Pa. Gottesberger-Hüttenlofs (Korngröße 60/80 Millimeter),  
160 böhmische Braunkohlen Neuhofnung Mittel 2.  
Lieferung hat in einzelnen Fahren und auf jedesmaligen Abruf frei bis ans Rathaus zu erfolgen;

#### b) für die Schule:

900 Zentner Pa. Gottesberger-Hüttenlofs (Korngröße 60/80 Millimeter),  
300 böhmische Braunkohlen, Mittel 2,  
40 Hektoliter Steinkohlen (Raßföhle).  
Lieferung hat auf jeweiligen Abruf, frei Behälter, zu erfolgen.

Schriftliche Angebote getrennt für a) und b) sind bis 25. Juni a. c. hierher einzureichen.

Die Angebote sind als abgelehnt anzusehen, wenn bis Mitte Juli eine Benachrichtigung nicht erfolgt ist.

Wilsdruff, am 16. Juni 1915.

Der Stadtrat.

## Das große Völkerringen.

### Griechische Wahlen.

Die Zusammenlegung der neugewählten griechischen Kammer läßt sich im Augenblick noch nicht endgültig übersehen. Wenn es nach den Ergebnissen der ersten beiden Tage schien, als ob das Ministerium Sunaris eine sichere Mehrheit in der Volksvertretung gewinnen würde, muß man nach den mittlerweile eingetroffenen Wahlmeldungen aus den Provinzen im Gegenteil annehmen, daß die Mehrheit der Wähler dem gestürzten Venizelos treu geblieben ist. Seine Anhänger sollen aus dem Wahlkampf als Sieger hervorgegangen sein, während die Regierung in der Minderheit geblieben sei und etwa 20 Unabhängige gewählt seien — ein Ergebnis, das einigermaßen überraschend klingt und von den Freunden der griechischen Neutralität nicht gerade mit Genehmigung begrüßt werden kann. Aber wir glauben recht daran zu tun, wenn wir diesen Meldungen vorläufig noch keine entscheidende Bedeutung beilegen. Damit, daß dieser oder jener Kandidat sich auf den Namen eines beim Volke hochangesehenen und beliebten Parteiführers aufstellen und wählen läßt, ist noch nicht gesagt, daß er später als Deputierter mit dem Herrn und Meister auch in allen Stücken durch die Wahlen gehen muß; man hat in dieser Beziehung, namentlich in Ländern mit weniger fest ausgebildeten Parteiverhältnissen die sonderbarsten Erfahrungen gemacht. Dann aber ist der Dardanellstraum, unter dessen Einwirkung Venizelos seinerzeit dem Dreiverbande beitreten wollte, in der Zwischenzeit doch schon einigermaßen verankert, so daß es zweifelhaft sein kann, ob dieser Staatsmann unter den jetzigen Bedingungen dem Könige noch mit der früheren Entschiedenheit die gleiche Politik wie damals anraten würde. Jedenfalls wird der Ausfall der Kammerwahlen zunächst an dem Stand der Dinge in Griechenland nichts ändern. Die Hauptfrage des Volkes bleibt einstweilen auf die Krankheit des Königs gerichtet, die langsam nachzulassen scheint, wenn auch jede Gefahr noch nicht geschwunden ist.

Wie aus Athen gemeldet wird, gedankt das Kabinett Sunaris auch nach den Wahlen ruhig im Amte zu bleiben. Die Kammer soll erst am 20. Juli zusammentreten, dann wird man ja sehen, wie die Mehrheitsverhältnisse sich in der Praxis wirklich gestalten werden. Bis dahin wird aber auch die militärische Lage eine weitere Klärung gefunden haben, sowohl in Galizien, wo alles auf eine letzte Entscheidung hinzudrängen scheint, wie an den Dardanellen, wo das Erscheinen deutscher Unterseeboote wahre Wunder bewirkt hat. In Galizien haben die Russen bereits diejenigen Kräfte, die sie in Odessa für eine Operation gegen den Bosporus angeammelt hatten, mit in den Kampf einziehen und zum großen Teil

opfern müssen, womit die Aussicht, die Sturmangriffe der Engländer und Franzosen gegen die Dardanellenarmeen unter Duman u. Sanders zu gleicher Zeit durch Landungsversuche am Bosporus unterlaufen zu können, für absehbare Zeit geschwunden ist. In London wird zugegeben, daß die außerordentlich starken Verluste der Expeditionsarmee nicht mehr lange ertragen werden können, zumal die zum Durchhalten unbedingt notwendige Bewegungsfreiheit der verbliebenen Flotte seit der Anwesenheit feindlicher Unterseeboote verlorengegangen sei. Über man muß natürlich den Glauben aufrechterhalten, daß das große Werk schließlich doch gelingen werde, und spricht deshalb in geheimnisvollen Andeutungen von entscheidenden Wendungen, die angeblich bevorstehen. Es verlohnt sich nicht, darüber zu grübeln, was damit gemeint sein könnte, wir wollen ruhig abwarten, wie die Dinge sich weiter entwickeln werden. In Galizien dagegen wird das Spiel schon so ziemlich verloren gegeben. In der russischen Presse tauchen bittere Bemerkungen darüber auf, daß die Hauptlast im gegenwärtigen Momente das heroische Rußland tragen müsse, wofür es von den Verbündeten nur leere Worte als Dank und Anerkennung ernte. Die Räumung von Lemberg ist nur noch eine Frage von Tagen, und eine Armee, die in einem Monat über 300 000 Mann und jetzt in einem halben Monat wieder über 120 000 Mann allein an Gefangenen verloren hat, kann natürlich keinen ernsthaften Gegner mehr scheuen. So stehen die Dinge jetzt, und wenn sie sich bis Ende Juli wesentlich verändert haben, so wird das hoffentlich nicht zum Gunsten der Zentralmächte geschehen sein.

Sollte Herr Venizelos dann wieder zur Macht gelangen, so wird er sich demnach aller Wahrscheinlichkeit nach einer veränderten Belliger gegenübersehen. Der Übergang Italiens in das Lager des Dreiverbandes hat diese inzwischen auch in mancherlei Beziehung festgelegt, so daß er mit seinen Verlobungen an Griechenland nicht mehr so frei würde verfahren können wie einst im Mai oder April. Um so eher wird dann auch der König an seiner Neutralitätspolitik festhalten können, und um so härter wird der Rückhalt sein, den er mit seiner Unzufriedenheit gegen die Beteiligung am Krieg in der Armee finden wird. Nur wenn in der Zwischenzeit Rumänien und Bulgarien wider Erwarten dem Beispiel Italiens folgen sollten, würde auch Venizelos gewonnenes Spiel haben. Einstweilen sieht es aber nicht danach aus, als wenn die Dinge diesen Gang nehmen wollten. Die einzige Entscheidung von großer Tragweite, die uns bevorsteht, wird in Galizien erzwungen werden; die Vorgänge in Griechenland können im Vergleich damit nur nebensächliches Interesse beanspruchen.

### Der Krieg.

Die Fortsetzung der englisch-französischen Offensive hat unseren Gegnern weitere schwere Niederlagen gebracht. Der eiserne deutsche Wall konnte an keiner Stelle trotz blutiger Opfer zerissen werden. Den Russen bringt diese westliche Hilfsaktion keinerlei Erleichterung. Von Stellung zu Stellung geworfen, werden sie in rastloser Verfolgung weiter nach Osten gedrängt.

#### Die Verfolgung der Russen.

Der Feind aus zahlreichen Stellungen geworfen. Großes Hauptquartier, 17. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Teichs von Bellewaarde wurden die vorgestern verlorenen Grabenlinie zum größten Teil zurückerobert. — Die Engländer und Franzosen setzten gestern ihre Durchbruchversuche fort. Nördlich des Kanals von La Bassée wurden die Engländer von Westfalen und Sachsen im Handgemenge überwältigt und zu beschleunigtem Rückzuge in ihre Stellungen gezwungen. — Gegen die Front von westlich Biévin bis Arras richteten die Franzosen fortgesetzt neue Angriffe. An der Loreto-Höhe wurde ihnen ein völlig zerstörter Graben überlassen, südlich Souchez gelang es ihnen, in unsere Stellung in einer Breite von 600 Metern Fuß zu fassen; dort wird noch gekämpft. An allen anderen Stellen wurden sie blutig abgewiesen. Die unter größtem Munitionseinfluß und ohne Rücksicht auf die schwersten Verluste geführten Angriffe haben somit wiederum mit einer Niederlage der Franzosen und Engländer geendet. Die für uns siegreichen Nahkämpfe legen erneut Zeugnis ab von der glänzenden Tapferkeit und unerschütterlichen Ausdauer unserer Truppen. — Mit dem gleichen Mißerfolg endeten französische Angriffe bei Moulin sous Courvent. Wir nahmen dort 5 Offiziere, 300 Franzosen gefangen. — In den Vogesen dauerten die lebhaften Kämpfe zwischen Fect- und Rauch-Tal gestern noch an, kamen aber am Abend zum Stillstand. Abgegeben von einem kleinen Geländeverlust nordwestlich Meberal haben wir alle unsere Stellungen behauptet. 100 Gefangene fielen in unsere Hände.

#### Südlicher Kriegsschauplatz.

Mehrere russische Angriffe wurden abgewiesen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Sientawa zwangen die Angriffe der verbündeten Truppen die Russen zur Aufgabe ihrer Stellung und zum Rückzug auf Larnogrod. — Die Armee des Generaloberst v. Radenski dränzte in scharfer